

29. Die zwei Wanderer.

Zwei Wanderer zogen einsam über Land. Als sie unterwegs ausruheten in einer Herberge, erscholl plötzlich ein Geschrei, daß eine Feuersbrunst im Dorfe sei. Da sprang der eine Wanderer auf, warf seinen Stab und Bündel von sich, um eilends zu helfen; der andere aber hielt ihn zurück und sprach: „Weßhalb sollen wir hier verzögern? Sind nicht Hände genug zum Helfen? Was kümmern uns die Fremden?“ Aber jener hörte nicht auf diese Reden, sondern lief hinaus zu dem brennenden Hause; nun folgte der andere langsam nach, und stand und sah zu von Ferne.

Vor dem brennenden Hause aber stand eine Mutter wie erstarrt und rief: „Meine Kinder! meine Kinder!“ Als der Fremdling solches hörte, sprang er in das brennende Haus zwischen die krachenden Balken, und die Flamme schlug um ihn her und über ihm zusammen. Das Volk aber rief: „Der ist verloren!“ Als man aber harrete, siehe, da trat er hervor mit versengtem Haar, und trug zwei Kindlein auf den Armen, und brachte sie der Mutter. Da umarmte sie die Kinder, und fiel dem Fremdling zu Füßen; dieser aber hob sie auf und tröstete sie, und unterdessen stürzte das ganze Haus zusammen. Als nun sein Gefährte sagte: „Wer hieß dich doch, ein so kühnes Wagstück zu beginnen?“ da gab er zur Antwort: „Der Herr des Feuers, der auch des Hauses Herr und der Kinder Vater und Retter ist, der hat mir's befohlen in meinem Herzen.“

Des Mitleids Stimme spricht im edlen Herzen;  
o, höre sie, und lind're fremde Schmerzen!

30. Preis des Schöpfers.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,  
die Weisheit deiner Wege,  
die Liebe, die für Alle wacht,  
anbetend überlege:  
so weiß ich, von Bewund'ring voll,  
nicht, wie ich dich erheben soll,  
mein Gott, mein Herr und Vater!

Mein Auge sieht, wohin es blickt,  
die Wunder deiner Werke:  
die Himmel, prächtig ausgeschmückt,